

9 класс

**Блок 1. ЛЕКСИКО-ГРАММАТИЧЕСКИЙ ТЕСТ**

**Aufgabe 1:**

**(1–10) Lest den Text und wählt die richtige Lösung (a, b oder c) für die Lücken aus.**

(1) Heute \_\_\_\_\_ ich um halb acht aufgestanden.

- a) habe                      b) bin                      c) hatte

(2) Das Hotelpersonal war aufdringlich, deshalb beschwerten sie sich \_\_\_\_\_ den Service.

- a) auf                      b) um                      c) über

(3) Die Person, die auf dem Gebiet der Informatik arbeitet, heißt \_\_\_\_\_.

- a) Informant              b) Informatiker              c) Informator

(4) Im letzten Jahr \_\_\_\_\_ sie von Moskau nach Samara \_\_\_\_\_.

- a) zog...um              b) fuhr...ab              c) ging... über

(5) Mein Arbeitgeber \_\_\_\_\_ mir mein Gehalt jede Woche auf das Konto.

- a) überweist              b) gibt                      c) zahlt

(6) Kellner in den USA erwarten ungefähr fünfzehn \_\_\_\_\_ zwanzig Prozent Trinkgeld.

- a) und                      b) oder                      c) bis

(7) Ich gehe heute nicht aus, \_\_\_\_\_ ich bin sehr müde.

- a) weil                      b) da                      c) denn

(8) Ach, wenn ich doch Klavier spielen \_\_\_\_\_!

- a) kann                      b) könnte                      c) konnte

(9) Während seiner ganzen Jugendzeit trainierte er \_\_\_\_\_, um an die Spitze zu kommen.

- a) Tag und Nacht    b) bei Nacht und Nebel    c) seit Jahr und Tag

(10) Ein unbekannter Top-Manager wurde zum \_\_\_\_\_ wegen der hohen Verluste gemacht.

- a) Hauptfeind    b) Handlanger    c) Sündenbock

## Aufgabe 2:

(11–20) Lesen Sie zuerst den Text, in dem einige Wörter fehlen. Wählen Sie aus dem Kasten das passende Wort für die Lücken (1-10) aus. Ergänzen Sie sinngemäß die Wörter in der richtigen Form. Vier Wörter bleiben übrig.

Fahrt	österreichisch	Flug	wirken	Europa	lebenswert	das
modern	Wien	klassisch	deutsch	zu	schließen	Museum

### WIEN – EINE LEBENSWERTE WELTSTADT

Wien – das ist eine (11) ... mit dem Fiaker vorbei an imposanten Bauten aus der österreichischen Kaiserzeit. Das ist ein Besuch im typischen (12) ... Kaffeehaus oder eine Vorführung der berühmten Lipizzaner in der Hofreitschule. Und mit dem Riesenrad im Prater kann man in der Gondel über der Stadt schweben. Auch die Redaktion des britischen Lifestyle-Magazins „Monocle“ und ihr Chefredakteur Tyler Brûlé sind begeistert von der (13) ... Hauptstadt. In ihrem Ranking der (14) ... Städte der Welt kommt Wien auf Platz zwei. Zum einen, weil die Stadt wohlproportioniert ist: Wenn man ein Jahrhundert zurückschaut, dann hatte Wien damals sogar eine höhere Bevölkerungsanzahl als heute. Jetzt hat die Stadt genau die richtige Größe, damit die Einwohner entspannt leben und auch mal durchatmen können.

Im Jahr 1916 hatte Wien mehr als 2,2 Millionen Einwohner, heute leben hier rund 1,8 Millionen Menschen. Das führt wohl zu der entspannten Atmosphäre, für die die österreichische Hauptstadt berühmt ist. Es gibt mehr Gebäude aus der Gründerzeit als in Paris, Budapest oder Berlin – die historische Altstadt zeugt immer noch von der vergangenen Pracht der K.-und-k.-Monarchie und gehört (15) ... UNESCO-Welterbe.

Wien überzeugte mit seiner Infrastruktur. In der Innenstadt ist alles zu Fuß erreichbar – einer der Punkte, warum Wien laut „Monocle“ eine der besten Städte weltweit ist.

Mit mehr als einhundert **(16)** ... bietet Wien eine große Bandbreite für Kunstinteressierte – ob Malerei, Skulpturen, Grafiken, Architektur oder moderne Kunst. Im Schloss Belvedere gibt es die weltweit größte Sammlung von Gustav-Klimt-Gemälden. Die Werke des österreichischen Jugendstil-Künstlers sind weltberühmt – wie „Der Kuss“.

Komponisten wie Mozart, Beethoven, Schubert oder Strauss haben hier **(17)** ...: Die Staatsoper Wien ist eine der ersten Adressen für **(18)** ... Musik. Und die Stadt hat noch mehr zu bieten.

Denn hier geht das Leben auch nachts weiter – in vielen Clubs und Bars. Und auch den Einheimischen gefällt ihre Stadt.

Entschleunigung wird auch in den traditionellen Kaffeehäusern gelebt. Sie sind eine Institution. Und die Öffnungszeiten von frühmorgens bis spätabends sieben Tage die Woche sind erstaunlich. Im Gegensatz zu den Geschäften in Wien: Hier herrscht noch eine strikte Ladenöffnungszeiten, und am Sonntag bleiben sie komplett **(19)** ... „Monocle“ wünscht sich für die Zukunft: Einkaufen auch am Sonntag. Dann wäre Wien als ideale Stadt **(20)** ... unschlagbar.

**Aufgabe 3:**

**(21–25) Lesen Sie die Sätze und schreiben Sie das Wort, das in alle drei Lücken passt.**

<b>21</b>	...
	Die Kandidaten dürfen nur Zettel und Stift mitbringen. Für jede Antwort gibt es 90 Sekunden Zeit, die Gesamtredezeit soll am Ende bis auf eine ... genau festgestellt werden.
	Bei ihnen ist der Tag bis zur letzten ... verplant.
	Sie kamen in letzter ... .
<b>22</b>	...
	Im abschliessenden Penalty-Schiessen versagten die ... – von fünf Spielern trafen nur gerade deren zwei.
	Ein permanent schreiendes Kind kann schon fürchterlich auf die ... gehen.
	Gegen Ende des Spiels verloren die Einheimischen die ... und kassierten zwei rote Karten.
<b>23</b>	...
	Zwei Merkmale ... unsere Epoche: Smartphones und das Internet.
	Die Wissenschaftler haben erklärt, wie es gelingt, sogar einzelne Moleküle farblich zu ..., um sie im Blick zu behalten.
	22 Prozent der befragten Studierenden gaben an, schon einmal bewusst eine Textpassage aus einem fremden Werk in ihre eigene Arbeit übernommen zu haben, ohne sie deutlich als Zitat

	zu ... .
24	...
	Der neue Minister setzt sich ... das duale Bildungssystem ein.
	Regen sorgte ... Überschwemmungen.
	Die Firma hat er 2003 ... ein Butterbrot gekauft.
25	...
	Er ist doch ... hinter den Ohren und hat noch keinen Tag in seinem Leben gearbeitet.
	Wegen des verlorenen Spiels ärgerte sich der Trainer ... und blau.
	Da die Birnen noch zu ... sind, essen wir gerne Äpfel.



### Блок 3. ПОНИМАНИЕ ПИСЬМЕННОГО ТЕКСТА

#### Aufgabe 1:

(36 – 40) Lesen Sie zuerst den Text und lösen dann folgende Aufgaben.

#### Geheimnisvolle Winterwanderung

Es war ein kalter Wintertag. "Niemand" wohnte alleine in einem kleinen Haus am Waldrand und fühlte sich so einsam, als wäre er wirklich niemand. Er bekam selten Besuch und gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit sehnte er sich nach Menschen, mit denen er zusammen ein paar schöne Stunden verbringen konnte. Kurzerhand beschloss Niemand eine Wanderung durch den verschneiten Winterwald zu machen. Er packte seinen Rucksack, denn es sollte ein längerer Ausflug sein. Vielleicht lernte er unterwegs ein paar Menschen kennen, die Niemand nett finden würden. Er packte ein paar Nüsse, einen Apfel, sein letztes Stück Brot, eine Armbanduhr und ein paar Münzen ein, zog sich seine dicke Winterjacke und Stiefel an und ging mit seinem Rucksack aus dem Haus. Draußen schneite es sehr stark. Niemand stapfte durch den Schnee. Er kannte den Weg gut, der zum Wald führte. Bald schon sah er die schneebedeckten Bäume, die am Waldrand standen und er folgte dem Weg in den Wald hinein. „Wie soll ich hier jemanden finden, in diesem verschneiten Wald?“ fragte er sich und wusste selber keine Antwort. Trotzdem ging er weiter. Der Wald war schön, auch ohne Menschen, doch er wollte nicht mehr länger alleine sein und schon gar nicht an Weihnachten. „Ich muss es versuchen!“ sagte er zu sich selbst. Er lief weiter und bald kannte er sich nicht mehr aus. Der Wald wurde dichter und es war kein Weg mehr zu sehen. Dann sah er plötzlich bunte Lichter am Himmel. Er ging weiter, um diesen Lichtern entgegenzugehen. Er kam an den Rand des Waldes und sah vor sich eine Kirche mit vielen kleinen Häuschen drum herum. Es drang Musik in seine Ohren.

Niemand gefiel das und er ging hinunter auf den Weihnachtsmarkt. Niemand hatte großen Hunger und es roch gut nach Reibekuchen, Glühwein, Bratwurst und warmer Schokolade.

Niemand dachte zunächst an leckere Reibekuchen und einen heißen Tee. Er ging an einen Stand, wo es die Reibekuchen gab, und bestellte 3 Stück. Als sie auf der Theke vor ihm dufteten, dachte Niemand darüber nach, was er dem Verkäufer dafür anbieten könnte. Doch schon bald merkte er, dass der Verkäufer nichts von seinen mitgebrachten Lebensmitteln hielt. Weder die Nüsse noch der Apfel und sein Brot interessierten ihn. „Hier wird mit Geld bezahlt und nicht mit so wertlosem Zeug, wie Du es mir anbietest. Schleich Dich davon! Von mir bekommst Du dafür nichts!“ Auch an anderen Ständen wollte man kein Tauschgeschäft mit seinen Lebensmitteln machen.

„Aber ich kann doch nicht meine Armbanduhr oder die wertvollen Münzen für eine kleine Mahlzeit hergeben“, dachte er. So setzte er sich hin und fing an seine Nüsse zu verspeisen. Mit dem warmem Tee war es das gleiche: „Könnte ich einen Apfel gegen heißen Tee eintauschen bitte“, fragte er vorsichtig einen Mann am Stand. „Du Spinner, was soll ich mit einem Apfel?“ fragte dieser. „Davon habe ich zu Hause genug.“ Betrübt ging Niemand zu einem Stand, wo es Töpfe und Pfannen zu kaufen gab und fragte dort: „Was kostet ein kleiner Topf.“ „20 Euro“, erwiderte die Stimme. „Euro, was ist denn das?“ sagte Niemand mehr zu sich selbst. Dies hörte der Verkäufer und wollte Niemand gleich wieder fortschicken.

Doch Niemand brauchte etwas Warmes und bot seine Armbanduhr zum Tausch an. Erst schaute der Verkäufer mit großen Augen auf die Uhr. Im nächsten Augenblick jedoch verfinsterte sich sein Gesicht und sagte: „Na gut, ich will mal nicht so sein. Auch wenn die Uhr nichts wert ist, so will ich Dir einen kleinen Topf zum Tausch geben. Er ist zwar nicht mehr schön, aber seinen Zweck erfüllt er allemal.“

Niemand nahm den Topf, holte Wasser aus einem Bach und konnte mit Mühe ein Feuer anzünden, über dem er sein Wasser im Topf erhitzen konnte.

Nachdem er sich etwas aufgewärmt hatte, aß er noch das Brot und war fürs erste gestärkt.

„Mit diesen Menschen will ich nicht befreundet sein“, dachte er. „Ich werde wieder nach Hause gehen und weiterleben wie bisher.“ Er ging wieder hoch zum Wald und ließ die Musik der falschen Versprechungen hinter sich. „Sich freuen und etwas teilen“ das konnten diese Menschen sicher nicht, wie es die Worte der weihnachtlichen Lieder eigentlich versprochen.

Er tauchte wieder in die Welt der verschneiten Tannen ein. Plötzlich sah Niemand wieder ein Licht. Ein kleines Mädchen saß auf einem verschneiten Stein im Wald und hatte eine Kerze in der Hand. Als es Niemand sah lief es auf ihn zu und sagte: „Ich habe Hunger und mir ist so kalt. Kannst Du mich bitte nach Hause bringen?“ Niemand gab dem Kind zunächst seinen Apfel und kochte ihm dann heißes Wasser in seinem Topf. Dabei fragte er es, wo es denn wohnen würde.

„In einem kleinen Haus mit einem Bach und einer Tanne“, antwortete das Kind.

„Oh, je!“, dachte Niemand, „davon gibt es bestimmt sehr viele!“. Zu dem Kind meinte er aber „Wir suchen jetzt Dein zu Hause! Weißt Du denn noch, woher du gekommen bist?“ „Nein“ weinte das kleine Mädchen „ich weiß es nicht mehr!“

Niemand nahm das Kind bei der Hand und ging mit ihm los. Es hatte zum Glück aufgehört zu schneien. Er konnte hin und wieder Fußabdrücke in dem Schnee zu erkennen. „Hatte sie das Mädchen auf dem Weg hierher hinterlassen?“, fragte er sich. Sie glitzerten seltsam bläulich oder bildete er es sich nur ein?

Sie gingen immer weiter, bis das Mädchen so müde wurde, dass es nicht mehr laufen konnte.

Niemand trug es nun in seinen Armen weiter, den Fußabdrücken folgend. Dann kam er wieder an einen Waldrand. Auch hier wurde es plötzlich hell vor Lichtern. Aber diese kamen nicht von einer Festbeleuchtung, sondern von Kerzen. Niemand sah, wie sich überall Kerzenschein bewegte: von rechts nach links und umgekehrt, von der Ferne in die Nähe.

Es war ein richtiges Durcheinander und es waren Dutzende von Lichtern zu sehen. „Was ist hier los?“, fragte sich Niemand: „Spinne ich oder spukt es hier?“. Diese verummten Gestalten mit den Kerzen kamen ihm sehr komisch vor. Aber er wagte es nicht, jemanden anzusprechen.

Alle Gestalten kamen auf Niemand zugelaufen und umringten ihn und das Kind mit den Kerzen. Sie umarmten sich gegenseitig, lachten plötzlich und erzählten ganz aufgeregt miteinander. Niemand wurde ganz warm ums Herz aufgrund der Freude über das gefundene Kind. Er wusste auch nicht, was dann mit ihm geschah. Wie von einer Wolke umringt führten ihn die Menschen zu einem kleinen Haus. Es war das zu Hause des Mädchens mit einem Bach und einer Tanne davor. Die Menschen riefen von Weitem: „Muri, Dein Kind ist da!“

Muri stand nun vor der Haustür und erwartete sein Kind. „Jemand hat Deine Tochter gefunden!“ „Entschuldigung!“, sagte Niemand, „ich heiße Niemand, nicht jemand!“. Muri schaute merkwürdig auf Niemand und dachte: „Wie kann jemand nur Niemand heißen und dann auch noch der Finder meines Kindes.“

Er lud den Fremden in sein Haus ein, bot ihm reichlich zu essen und zu trinken an und wollte nicht mal eine von seinen Münzen dafür bekommen. „Du hast mir das Liebste auf der Welt zurückgebracht, was ich habe, wie könnte ich dann auch noch Geld von Dir annehmen! Du bist für immer mein Gast und Freund.“ Niemand war sehr gerührt von diesen Worten. Er hatte nun einen richtigen Freund und vielleicht sogar ganz viele! Auch die anderen Menschen im Dorf schienen ihn freudig aufgenommen zu haben und ihn zu mögen.

Für Niemand war es der schönste Tag seines Lebens und ein Anfang für viele weitere schöne Tage. Auch wenn Niemand weiterhin Niemand hieß, fühlte er sich wie jemand der sein zu Hause gefunden hatte.

**Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes. Bestimmen Sie, welche Aussage richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Lösung an.**

**36. Wohin ging Niemand an einem kalten Wintertag?**

- a) Auf den Markt.
- b) Zu einem Freund.
- c) In den tiefen Wald.

**37. Warum verließ er sein Haus?**

- a) Er wollte Freunde finden.
- b) Er suchte nach einem Weihnachtsmarkt.
- c) Er hatte Hunger und wollte etwas zum Essen kaufen.

**38. Was machte Niemand auf dem Weihnachtsmarkt?**

- a) Er kaufte Reibekuchen, Glühwein, Bratwurst und warme Schokolade.
- b) Er hörte schöne Musik und kaufte einen Topf.
- c) Er wollte etwas Warmes essen und versuchte seine Lebensmittel dagegen umzutauschen.

**39. Wo lag das Haus des Mädchens?**

- a) Neben einem Bach und einer Tanne.
- b) Das Mädchen wusste es nicht.
- c) In der Nähe des Weihnachtsmarktes.

**40. Wie hat das Ereignis Niemand's Leben verändert?**

- a) Er hat einen Namen bekommen.
- b) Er hat sein zu Hause und neue Freunde gefunden.
- c) Er hat lecker gegessen und viel Geld verdient.

**Aufgabe 2:**

**(41 – 55) Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes. Bestimmen Sie, ob die Aussage richtig (a) oder falsch (b) ist, oder ob es im Text keine Informationen dazu gibt (c). Wählen Sie die richtige Lösung aus.**

41. Niemand verließ sein Haus an Weihnachten.

- a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

42. Niemand hat sich im Walde verlaufen.

- a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

43. Niemand konnte nichts zum Essen kaufen, weil er kein Geld hatte.

- a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

44. Die Verkäufer wollten kein Tauschgeschäft machen, weil Niemand's Lebensmittel nicht lecker waren.

- a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

45. Auf dem Markt hat Niemand keine Freunde gefunden, weil niemand sich freuen und etwas teilen konnte.

**a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

46. Das Mädchen sagte seinen Namen nicht, da es Angst vor Niemand hatte.

**a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

47. Das Mädchen hat den Weg zu seinem Haus ausführlich beschrieben, es war aber zu müde, um selbst nach Hause zu gehen.

**a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

48. Niemand fand im Schnee Fußabdrücke und folgte ihnen.

**a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

49. Dutzende von Lichtern, die Niemand am Waldrand sah, waren Leute mit Kerzen, die nach dem Mädchen suchten.

**a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

50. Niemand fürchtete sich vor der Menschenmenge und konnte niemanden ansprechen.

**a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

51. Niemand erzählte den Menschen, wie und wo er das Mädchen gefunden hatte.

**a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

52. Mädchens Mutter hieß Muri.

**a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

53. Muri gab Niemand zu essen und zu trinken und forderte kein Geld dafür.

**a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

54. Im Dorf befreundete sich Niemand mit vielen Menschen und fühlte sich wie zu Hause.

**a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text**

55. Obwohl Niemand sich jetzt wohl fühlte, änderte er seinen Namen.  
a) richtig    b) falsch    c) steht nicht im Text

#### **Блок 4. ПРОДУЦИРОВАНИЕ ПИСЬМЕННОГО ТЕКСТА**

**Beantworten Sie folgende Fragen. Schreiben Sie 100 – 120 Wörter.**

*Stellen Sie sich vor, dass Sie Filmregisseur sind. Was für einen Film würden Sie drehen? Warum? Welche Filmstars würden Sie einladen? Was macht Ihrer Meinung nach einen guten Film aus?*